

# „Wenn andere eine Gaudi haben, dann ist das mein schönster Lohn“

Wie Bianca Kuntner mit „Kuntnerbunt“ ihre Leidenschaft zum Beruf machte

Zwischen den steilen Hängen Haslachs, einem Ortsteil der Gemeinde Stams, entfaltet sich eine eindrucksvolle Unternehmensgeschichte: Sie erzählt von der Verbindung aus traditionellem Handwerk und moderner Technik, der Liebe zum Detail und von einem ehemaligen Stall, der heute das Herzstück der Marke „Kuntnerbunt“ bildet.

Von Benjamin Hofer

Bianca Kuntner sucht nicht nach Größe oder Masse – sie greift nach der Schönheit des Individuellen. Ihre Welt ist die der Details: Dort, wo Schiefer auf Zirbenholz trifft, wo fein gelasertes Altholz und eine alte Kuhkette sich zu einer Komposition verbinden – und wo aus Ideen Unikate werden. Unterstützt von ihrem Mann Andreas – von den allermeisten „Ander“ genannt – betreibt sie seit Sommer 2021 ein Kleingewerbe, das sich irgendwo zwischen Kunsthandwerk, Heimatgefühl und liebevoller Maßarbeit verorten lässt. Was als kreatives Experiment in der Garage begann, hat sich Schritt für Schritt in einen Ort verwandelt, der Erinnerungen ein Gesicht verleiht – und Dingen eine Seele.

**VOM STALL ZUR WERKSTATT.** Der Umbau des ehemaligen Stalls im Elternhaus von Anders Familie war ein Herzensprojekt und Notwendigkeit zugleich – geboren aus der stetig wachsenden Auftragslage und dem Wunsch nach mehr Raum für Kreativität. Sichtlich stolz zeigen Bianca und Ander die Vorher-Nachher-Fotos: Mit jedem Bild wird spürbar, wie viel Arbeitszeit und gestalterische Leidenschaft in diese Verwandlung geflossen sind. In Eigenregie wurde das urige Stallgebäude – der Hof reicht bis ins 15. Jahrhundert zurück – nicht nur in eine vollwertige Werkstatt verwandelt, sondern auch um einen stilvollen Schauraum erweitert. „Das war früher einmal der Hennenstall“, erklärt Bianca Kuntner und lacht. Heute erinnert nichts mehr an Federvieh oder Futtertröge. Stattdessen: weiße Wände, LED-Installationen, akribisch sortierte Werkstoffe, moderne Lasertechnik, fei-

ne Schleifmaschinen – und dazwischen: Ideen. Viele Ideen. Von personalisierten Einkaufschips über kunstvoll gravierte Vereinsschilder bis hin zu edel inszenierten Trophäen.

**KUNSTHANDWERK.** Bianca erklärt, dass die offizielle Bezeichnung ihres Gewerbes „Kunsthandwerk“ lautet. Und genau das ist es auch: Kunst im besten Sinne. Keine Tischlerei, keine Schlosserei – sondern eine Verbindung von Technik und Kreativität, mit regionalem Bezug. Jedes Werkstück trägt eine eigene Geschichte in sich. Vom Watterturnier, bei dem die Sieger nicht bloß mit einer Trophäe, sondern mit einem Unikat nach Hause gehen – mit Hammer und Amboss geschmiedet, eingefasst in bearbeitetes Holz, gebettet auf Filz und veredelt mit einer persönlichen Gravur. Oder vom ersten Jetski einer Feuerwehrgruppe, dessen Porträt – digital präzise nachbearbeitet – in Glas gelasert wird, so detailreich, dass sich selbst Namen auf den Jacken noch zu erkennen geben. „Das Schöne ist, dass wir so klein sind“, so Bianca, „dadurch können wir auf jeden Wunsch eingehen.“ Im Zentrum ihrer Arbeit steht nicht allein das Stück, sondern immer auch der Mensch dahinter – mit seinen Vorlieben, seinem Anlass, seinen Vorstellungen. „Man merkt sofort, wenn etwas mit Freude gemacht wurde“, beteuert Ander, der sich als technische Unterstützung im Hintergrund sieht. Er plant, ergänzt, schleift, montiert. Gemeinsam sind sie ein perfekt aufeinander eingespieltes Team.

**WO IDEEN GEMEINSAM WACHSEN.** Die Werkstatt ist nicht nur ein Ort der Herstellung, sondern auch des Miteinanders. Ideen werden diskutiert,



Bianca und Andreas Kuntner – ein eingespieltes Duo, das gemeinsam tüftelt, lacht und schafft.

RS-Fotos: Hofer

Skizzen verworfen, Prototypen erprobt. „Mir ist es wichtig, dass es den Leuten gefällt, nicht nur mir“, gibt Bianca mit einem Lächeln zu verstehen. Und so ist jedes Stück ein Dialog. Zwischen dem Kunden und der Handwerkerin, zwischen der Region und dem Material. Dabei ist der Anspruch hoch: „Das ist alles kein 08/15“, betont Ander – „Wenn du willst, dass eigens geschmiedetes Metall, sensibles Alt-Holz und frisch mit dem Laser bearbeitetes Glas miteinander

harmonieren, dann brauchst du Gefühl – und ein bisschen Tüftlergeist.“ Wer einen Blick in Bianca Kuntners Werkstatt wirft, merkt schnell: Hier geht es nicht um Marktlogik oder Absatzsummen – sondern um kreative Freiheit, gestalterische Hingabe und eine tiefe Verwurzelung in der Region. „Das, was ich mache, macht mir Freude. Wenn andere eine Gaudi daran haben, dann ist das mein schönster Lohn“, sagt sie. Und genau das spürt man in jedem gefertigten Stück.



Von der Baustelle zur Bühne: Wo einst Futtertröge das Vieh versorgten, lädt heute ein Schauraum dazu ein, die Produktwelt von „Kuntnerbunt“ zu entdecken.